

geringern Verschuldungen, besonders bei Unterlassungssünden dargebracht wurde. — Andere religiöse Gebräuche waren: Räuchern, ein Symbol des Gebets, Reinigung mit Syrengwasser, Fasten, Gelübde, Beschneidung. Fremdlinge, welche die Beschneidung und das Ceremonialgesetz annahmen, hießen Profelyten der Gerechtigkeit (Judengenossen, Gottesfürchtige); außer ihnen gab es noch Profelyten des Thores, d. i. solche, die sich zum Judenthume hielten, ohne wirklich übergetreten zu sein. —

Zur Zeit Jesu bestanden drei Religionssecten, die wesentlich von einander verschieden waren: 1. Die Pharisäer, d. h. die Abgesonderten. Diese Secte war besonders zahlreich. Sie nahmen außer der heiligen Schrift noch andere Satzungen als göttlich an. Der Buchstabe galt ihnen mehr als der Geist, und deshalb hielten sie strenge auf mancherlei äußerliche Verrichtungen und glaubten dadurch Gott einen besondern Dienst zu erweisen, waren stolz und voll Heuchelei. Doch gab es auch rechtschaffene Leute unter ihnen. Jesus aber tadelte häufig ihre Scheinheiligkeit, nannte sie reisende Wölfe in Schafskleidern 2c. und wurde deshalb sehr von ihnen gehaßt. 2. Die Sadducäer standen den Pharisäern gegenüber. Sie hielten sich nur an das geschriebene Gesetz, leugneten das Dasein der Engel und die Auferstehung der Todten und lehrten: der Mensch müsse tugendhaft sein aus Liebe zur Tugend. Sie waren größtentheils in aller Gemächlichkeit lebende reiche Leute, die im irdischen Wohlleben die höheren Bedürfnisse des Geistes vergaßen. Ihre Secte war nicht sehr zahlreich. So feindlich sie auch den Pharisäern gegenüber standen, so machten sie doch gemeinschaftliche Sache mit ihnen, wenn es galt, die Lehre Jesu zu unterdrücken. 3. Die Essäer. Diese Secte wird nicht in der Bibel genannt, denn sie machte sich öffentlich wenig bemerkbar. Sie lebten zurückgezogen, führten ein thätiges Leben und beschäftigten sich viel mit der Heilkunde. „Liebe Gott, die Tugend und den Nächsten!“ war ihr höchstes Gebot, „Bete und arbeite!“ die Regel ihres Lebens. Nach ihrem Grundsatz, daß alle Menschen gleich seien, war Knechtschaft bei ihnen nicht erlaubt. Ein Ja und ein Nein waren ihnen ebenso heilig, wie ein Eid.

26. Der Zustand der christlichen Kirche in der ersten Zeit.

1. So lange die Apostel lebten, genossen sie vor andern Gläubigen das höchste Ansehen. Schon früh waren ihnen zur Seite Diakonen (Helfer) erwählt worden, welchen besonders die Armen- und Krankenpflege oblag. zog Paulus von einem Orte weg, so verordnete er der Gemeinde Älteste (Presbyter, Priester) und Aufseher (Bischöfe). Sie hatten das Evangelium zu predigen und die heiligen Sacramente zu verwalten. Anfangs gab es unter ihnen keinen Unterschied; erst nach der Apostel Zeiten, als die Gemeinden immer größer wurden, erhielt einer von den Ältesten als Oberaufseher einen Vorrang an Macht und Ansehen; der wurde nun allein mit dem Bischofsnamen beehrt, während die übrigen Priester genannt wurden. Alle wurden unter Gebet und Handauslegung in ihr Amt eingesetzt; so ist es apostolische Ordnung geblieben in der christlichen Kirche bis auf den heutigen Tag.